

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 22: **Empa NEST : Brutplatz für die Forschung**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mein Schlagbohrer ist feminin

Text: Nina Egger



Immer wieder diese leidigen Diskussionen: «Den Schlagbohrer hab ich damals von meinem Bauleiter geschenkt bekommen.» «Im Ernst?» «Ja! Er hatte bereits einen neuen Bohrer besorgt, weil er dachte, sie sei kaputt. Aber in der Zwischenzeit hatte ich sie repariert...» «Moment – *sie*? Sind Sie so feministisch, dass sogar Ihr Schlagbohrer weiblich ist?» «*Die* Makita. Mein Schlagbohrer ist eine Makita.» Als Frau in einem technischen Beruf wird man schnell als hyperfeministische Emanze abgestempelt. Oder nicht ernst genommen: «Was wollen Sie denn mit dem Schraubenzieher? Als Werbegeschenk für Frauen haben wir Kugelschreiber.»

Biest oder unfähig: Eins von beidem ist man immer. Um zu beweisen, dass Frauen auch anders können, hat sich eine Personalmanagementfirma jetzt einen Geniestreich einfallen lassen: «Miss Gebäudetechnik» – ein Prädikat für Frauen, die zwar eine technische Ausbildung absolviert haben, aber vor allem durch Anmut glänzen. Die zwölf Finalistinnen werden dieser Tage ausgewählt und am 30. Juni der Öffentlichkeit präsentiert. Es wird auch einen Kalender mit ihnen geben, hui! Merci! So ein Glitzer-Event haben wir Frauen in der Technik uns schon immer gewünscht. Das wird garantiert mit Vorurteilen aufräumen und uns den Alltag ungemein erleichtern. •